

# Volk's - und Anzeigebblatt

für

**Winnenden und seine Umgegend.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24kr — Einrückungsgebühr 1 1/2 kr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

**Nr. 98.**

**Donnerstag den 11. December**

**1856.**

## Bekanntmachung.

Nach einem Beschluß der bürgerlichen Collegien hätten die Zehentgelder im Laufe des Mt's. November bezahlt und eingezogen werden sollen, da dieß aber bis jetzt noch nicht geschehen ist, so werden sämtl. Schuldner aufgefordert ihre Zehenten längstens noch in dieser Woche zu entrichten, widrigenfalls denselben in nächster Woche Zahlungs-Terminen ertheilt werden müßten.

den 10. Dez. 1856.  
Stadtschultheißen-Amt.  
Jent.

Da es in neuerer Zeit häufig vorkommt, daß Leute vom Notariatsfach in Ermanglung einer geregelten Anstellung sich damit befassen, Pflegerechnungen in Privatweg zu stellen, so werden sämtl. Pfleger hievon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß sie ohne Anfrage bei der Vormundschafts-Behörde ihre Papiere in die Hände Dritter zugeben sich enthalten mögen, da sie für entstehende Nachtheile persönlich verantwortlich sind und jede im Privatwege mangelhaft gestellte Rechnung von der Revisions Behörde zurückgewiesen werden wird.

Stadtschultheißenamt.  
Jent.

## Anzeigen.

**Winnenden.**

Es sind 300 fl. Pflegschafts-Geld gegen ge-

setzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres ertheilt die  
Redaktion.

**Winnenden.**

Sprengerles Mehl in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
G. F. Stähle.

Buglieser Mandeln, Zitronat, Pomeranzen Schaalen, sowie die sonstigen Südfrüchte, sind frisch zu haben bei  
G. F. Stähle.

Havanna und Tafel Honig sehr schön empfiehlt  
G. F. Stähle.

**Winnenden.**

**Geld-Antrag.**

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit 240 fl. 140 fl. 44 fl. Pflegschafts-Geld auszuleihen.

Gottlob Seiz Rothgerber.

## Gewerbe-Verein.

Derselbe hat sich letzten Montag wieder neu gebildet, und seine nächste Versammlung auf Montag den 15. d. M. festgesetzt, wozu alle Gewerbetreibenden eingeladen sind. Die Mitglieder erhalten das württ. Gewerbeblatt und das Wochenblatt für Landwirthschaft zum Lesen.

Der prov. Ausschuß  
L. Müller,  
Englin,  
Niethmüller.

**W i n n e n d e n.** Unterzeichneter ist genehmigt sein Wohnhaus, welches sich in Theile theilen läßt, theilweise oder ganz zu verkaufen die Liebhaber können mit ihm täglich, und zwar um billigen Preis einen Kauf abschließen.

Jakob Hausser Weingtr.

**W i n n e n d e n.** Der Unterzeichnete hat 90 fl. Pflanzschafts-Geld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Jung Schlosserstr.

**W i n n e n d e n.**

## Empfehlung von Gutta Percha Sprengerles-Mödel.

Der Unterzeichnete hat ein Commissions-Lager von Gutta-Percha Sprengerles-Mödel in verschiedenen Größen erhalten, welche sich sehr schön und deutlich ausdrücken. Dieselben eignen sich auch vermöge ihrer gefälligen Form und schöner Zeichnung zu Weihnachts-Geschenken, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme billigt

A. Sommer  
Conditor.

## Über Gerbmaterien.

enthält der Bericht über Londoner Ausstellung Folgendes: „Unerachtet der großen Zahl verschiedener Stoffe, welche der Gerberei zugänglich gemacht werden hat sich doch ziemlich allgemein die Ansicht erhalten, daß bei dem Gerbeprozess nichts über gute Eichenrinde geht und daß die Versuche, den Prozess durch concentrirte Mittel über einen gewissen Grad zu beschleunigen, zum größten Theil fehlschlagen, da

die Fabrikation von gutem Leder hauptsächlich auch von dem Umstande abhängt, daß der Gerbeprozess nach und nach, nicht zu schnell, durchgreifend bewirkt wird. Eichenrinde ist indessen keineswegs die einzige für die Zwecke der Gerberei gut geeignete Rinde, in verschiedenen Theilen der Welt werden andere ähnliche Substanzen mit großem Erfolg benützt. Wenn diese Gerbmaterien auch nicht als der besten Eichenrinde gleichkommend betrachtet werden können, so sind sie dennoch von großem Werth, sie können in Verbindung mit Eichenrinde, oder in Zeiten, in welchen Mangel an dieser oder sie zu theuer ist, als Ersatz für solche verwendet werden, und so dient das Vorhandenseyn solcher Substanzen dazu, den Preis der Rinde niedriger zu halten und mehr zu befestigen, auch zu verhindern, daß derselbe großen Schwankungen unterliege, denen er sicher ausgesetzt wäre, wenn die Eichenrinde das einzige in der Gerberei brauchbare Material wäre.

Von den hauptsächlichsten Gerbmaterien führte England zu dem eigenen reichen Vorrath an gutem Material im Jahr 1849 von den verschiedenen Produktionsländern ein: an Gerberrinde zc. 368,582 Str., Terra japonica 169,140 Str., Sumac 251,800 Str., Valonia (orientalische Knopper) 333,120 Str.“

Als Gerbestoffe dienen Rinde, Blätter, Baumfrüchte, holzartige Auswüchse der Eiche, sowie gerbestoffhaltige Harze und Extrakte. Die Wichtigkeit derselben fällt in Sammlungen und auf Ausstellungen in die Augen, wo sie zur Verbreitung der allgemeinen Kenntniß derselben selten fehlen.

Auch im Musterlager ist eine Sammlung der hauptsächlichsten ausländischen Gerbestoffe vorhanden, welche Folgendes enthält.

Für Rothgerberei.

Eichen-Stammrinde ( <i>Quercus pedunculata</i> ) ditto gemahlen	} von England.
Eichen-Glanzrinde, gekleint ditto gemahlen	
Eichen-Stammrinde gereinigt und gekleint, von Islandern.	} " "
Eichen-Glanzrinde, desgl.	
Rinde von Korkeiche ( <i>Quercus Suber</i> )	} in Afrika
" von Larache	
" Rabat	
Rinde des Manglebaums ( <i>Rhizophora</i> ) von Singapore.	
Lerchenrinde, gekleint ( <i>Pinus Larix</i> ) von Schottland.	
ditto gemahlen	
Alazien- oder Mimosenrinde, roh, von Newsouth-Wales.	
ditto gemahlen	
Baboolrinde ( <i>Acacia Arabica</i> ), von Calcutta.	
Schierlingstannentrinde ( <i>Abies Canadensis</i> ), roh, von den Vereinigten Staaten.	
ditto gemahlen	

- Eichellappen, Valonia (*Quercus Aegilops*) von Smyrna.  
 ditto (Valonia Camata) . . . . .  
 Eichellappen (Valonia Camatina) von Smyrna.  
 ditto gemahlen . . . . .  
 ditto Valonia . . . . .  
 Divi-Divi (*Caesalpinia Coriaria*)  
 ditto . . . . . von Maracaibo.  
 ditto . . . . . Rio de la Hache.  
 ditto . . . . . Savanilla.  
 ditto 2 Sorten . . . . . Calcutta.  
 Myrobolanen (*Terminalia*).  
 ditto . . . . . von Calcutta.  
 ditto (*Terminalia Angustivolia*) " "  
 ditto (*Phyllanthus emblica*) " "  
 Nispiqe Myrobolane (*Terminalia Chebu'a*) von  
 Mobilfund.  
 Bellerische ditto (*Terminalia Bellerica*) von Ben-  
 galen.  
 Gelbe Catappe (*Terminalia Citrina*) von Patna.  
 Arefanuf (*Areca Catechu*) von Bengalen.  
 desgleichen von Calcutta.  
 Terra japonica (*Nauclaea Gambir*)  
 ditto locker von Singapure.  
 Gutch locker (*Acacia Catechu*, von Pegu.  
 ditto 2 Proben von Calcutta.  
 ditto von Bengalen.  
 Für Saffrangerberei.  
 Sumach gemahlen von Sicilien.  
 Für Gerberei von Weiß- oder Handschuhleder.  
 Maun. Salz. Mehl.  
 Für Sämischgerberei.  
 Leberthran. Pottasche.  
 Für Bereitung von Pergament.  
 Kalk. Geschlemmte Kreide.  
 Zur Gerberei von Pelzwaaren.  
 Mahagoni Sägespäne.

## Die Zauberkerzen.

Fortsetzung

„Es ist genug“ murmelte er in zufriedenerm Tone vor sich hin, als er ganz deutlich unterschied, daß Charlotte im Hausflur ankomme, endlich unten eine Thür öffne und eben so leise wieder schliesse, und im Schlosse den Schlüssel umdrehe. Er stieg die Treppe wieder auf, und hatte nicht nöthig, nach seinem Zimmer zu tappen, da sein Auge, dessen Glanz auch dem Niese'schen Ehepaare und dem Mädchen sogleich als ganz ungewöhnlich erschienen war, ihm auch im Finstern leicht die Wege zeigte, die er zu nehmen hatte. Dieselbe Schärfe seines Senhorgans kam ihm auch zu statten, als er sein Cabinet erreicht hatte, und nun die Gardinen herunterlassen

und außerdem mit dem Sack seines Bettes verschließen wollte. Als dieß geschehen war, zog er sein chemisches Feuerzeug aus der Tasche, zündete ein Hölzchen und mit diesem die vorhin verlöschten Kerzen an. Jetzt zog er sein schwarzes Kästchen wieder aus der Tasche, setzte es vor sich auf den Tisch und sich auf einen Stuhl, den er sich zurecht rückte vor diesem. Behutsam öffnete er den Deckel, und im innern Raume wurden drei kleine Lichtchen aus Wallrath oder ähnlichem Stoffe sichtbar, die auf Stahlspitzen vom Boden in die Höhe standen. Er drückte alle noch fester auf die Stifte auf, entzündete dann ein neues Hölzchen, und näherte dem ersten stärksten Wallrathlicht. Ueber sein jetzt wieder fatales Antlitz glitt eine satanische Freude, die es, im Verein mit dem zu grinsendem Lächeln verzogenen Munde, zur Frage machte. Heimtückisch vor sich in den Bart murmelnd, sagte er dabei: „Alter Narr, du mochtest glauben, mich gestört zu haben in meinem künstlichen Gesetze? — Könntest Du hier doch Deine Lebensgeister brennen sehen! — 's wird wohl ein Weilchen dauern, ehe die Materie, die hier in Rauch und Flammen aufgeht, sich ersetzt hat in seinem hohlen Hirne. Viel Stoff gab es nicht her, darum ist auch die Farbe der Flamme fast milchweiß, allein bis Mittag wäre ich doch wohl sicher vor Deiner Wachsamkeit, wenn ich sie so lange in Anspruch nehmen wollte.“

Der Geheimnißvolle setzte darauf mit einem zweiten Brennholzchen das zweite kleine Licht in Brand, und sagte wieder hämisch, als auch aus ihm ein helles Flämmchen, diesmal von dunkelblauer Farbe aufschlug: „Ah, Madame, votre serviteur! — Bedauere in der That, daß Ihre schwache Seite auch selbst nach meiner Trennung aus Ihrer lieben Nähe so klar von mir leuchtet! Dunkelblau! — Ja ja, Manch' liebes Sündchen mag Ihr kleines Herz schon drücken. — Aber nun zum Dritten! Heraus mit Deinem Lebensstrom, Du fatales Mensch, daß ich Dein Bißchen Grütze brennen lassen könnte, bis die Flamme ein Strom geworden wäre mit dem ewigen Feuer!“ —

Der Magiker steckte nach diesen Worten auch die dritte Kerze in Brand und rief, da die Flamme aufschlug, fast verwundert: „Rosenroth? Ganz rosenroth? Auch nicht ein Wölflchen in dem Lebensäther?

— Wahrhaftig! — Im Besitz der Unschuld noch bei zwanzig Jahren! — Hm! — Das ändert meine frühere Gesinnung zu Dir.

Die Enthaltensamkeit verdient in unsern Tagen schon einen kleinen Lohn, und ein goldenes Kettchen soll Dir nicht entgehen, kleine Nonne, wenn Du vernünftig bist und fortschlafst bis zum Morgen. Ich glaubte fast, von Deinem Nervenmarke Nichts erhascht zu haben, allein das Lichtchen brennt passabel kräftig. Ja, ja, es wird schon dauern bis zum Morgen. Der Kopf wird Dir freilich etwas hohl und dennoch schwer sein beim Erwachen, allein für goldene Ketten kann ein Mädchen schon etwas dulden.“

Nach diesen Worten erhob sich der Unheimliche, nahm einen Leuchter mit einer brennenden Kerze in die Hand und verließ mit festem, kräftigem Schritte das Zimmer. Er betrat den Saal, horchte an mehreren Thüren und sagte, da er zur letzten trat, mit hämischem Lächeln; „Hier — hier schläft das Mädchen! Er schnarcht, der Herr College. — Ja, ja's mag ihm schon etwas schwer um's Herz sein. Da schlafen die Frau Gemahlin weit ruhiger und sanfter, der Engel mit ihrer neuen Liebe mag Schildwacht stehen an ihrem alten Bettchen. Ha, ha, ha! — Er wird verschwunden seyn, sobald der Kausch verschwand!

Hierauf wandte er sich zu dem Zimmer, in welchem die Abendtafel gehalten worden war, setzte sein Licht an den Boden und zog einen ledernen Beutel, der einem Schlüsselsäckchen nicht unähnlich sah, aus der Tasche, und aus diesem mehrere Instrumente von verschiedener Größe, aber fast gleicher Struktur mit dem, das ihm beim Abendessen entfallen war. Es waren Dietriche, und unter ihnen einer bald gefunden, der ohne Schwierigkeit die Thür öffnete. Zufrieden lächelnd trat der Ganner ein und bemerkte sogleich sein Juwelentäschchen auf der Commode.

„Bist du wieder mein?“ rief er mit widerlichem Grinsen, indem er es in die Höhe nahm: Gleich darauf setzte er es wieder nieder und sagte wie beruhigend: „Gedulde dich nur ein Weilchen, ich werde dir nicht untreu. Sollst heute noch viele Brüderchen und Schwesterchen erhalten!“

Er schritt weiter zum Fenster vor, öffnete den Flügel und pfiß auf dem Finger. Sogleich schallten

Männertritte auf der Straße und unter dem Fenster stellten sich mehrere Männergestalten auf die ein wahrscheinlich verabredetes, Wort zu ihm aufzurufen. Er war zufrieden und gab leise zurück: „Sie schlafen Alle und ich komme sogleich, um zu öffnen.“ Darauf ergriff er das Licht, gieng das Zimmer entlang zur Thür hinaus und war im Begriff, die Treppe hinabzusteigen, als er plötzlich stehen blieb, dann umkehrte, und auf dem Wege zu seinem Kabinet vor sich hinhinmurmelte:

„Muß der Sicherheit wegen noch einmal zusehen, ob noch alle Lichter brennen.“

Er öffnete behutsam die Thür, damit kein Luftzug entstehen und die Zauberkerzen verlöschen möchten, ward aber, als er kaum einen flüchtigen Blick hineingethan, erst kreidebleich vor Schrecken, dann roth vor Zorn, denn er vermiste die rosenrorbe Flamme.

„Bei allen Teufeln, das Mensch schläft nicht!“ rief er im nächsten Augenblicke: „Hab ich mir's nicht gedacht? — Sie blieb mir nicht lange genug nahe oben, und hat zu fern gestanden vorhin auf der Treppe. Daß sie verdammt sei! — Was nun beginnen?“ —

Er stand einen Augenblick sinnend, dann rief er entschlossen: „Mitleid gegen die Fremde wäre Sünde gegen mich! — Sie dauert mich, wär' es auch nur um ihrer Unschuld willen allein —“

Fortsetzung folgt.

### M i s c e l l e n

† An einen katholischen Bischof kamen zu ein und eben derselben Zeit zwei Bittschriften von zwei verschiedenen Geistlichen seines Sprengels. Der eine hielt um die Erlaubniß an, eine Perücke zu tragen, und der andere, sich eine Köchin halten zu dürfen. Beiden wurde ihr Gesuch zugestanden, aber mit einer gewissen Klausel. Die Antworten wurden beiden Aufschriften verwechselt, und der, welcher um eine Köchin gebeten, bekam folgenden Bescheid: „Sie können sich eine zulegen, aber eine schwarze.“ Der andere, welcher sich eine Perücke machen lassen wollte, erhielt zur Antwort: „Sie können sich eine halten, aber sie muß wenigstens vierzig Jahre alt sein.“